Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

Band: 20 (1958)

Heft: 4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

Adèle Tatarinoff, Cuno Amiet, ein Malerleben. Dem Künstler zu seinem neunzigsten Geburtstag gewidmet, 28. März 1958. Mit einem Geleitwort von Dr. Urs Dietschi, Regierungsrat. 120 Seiten Text und 57 Tafeln. Verlag Vogt-Schild AG Solothurn.

Ueber die Entstehung dieses erstaunlichen Buches schreibt die Verfasserin selbst: «Kunsthistoriker mit berühmten Namen... haben in reich illustrierten Werken geistreiche Bildbeschreibungen und Bildbetrachtungen niedergelegt. Aber in allen diesen Werken blieben Leben und Persönlichkeit des Meisters im Hintergrund. So reifte in mir der Entschluß, dieses einzigartige, schöne und besonnte Malerleben darzustellen.» Wer also eine Einführung in die Kunst Amiets, eine Erläuterung, Formanalyse, Würdigung und Einordnung seiner Werke nach herkömmlichen Gepflogenheiten erwartet, wird enttäuscht sein. Der Monographie von Mandachs (1925) folgend, trägt die Verfasserin mit liebevoller Sorgfalt bisher unbekannte Episoden aus dem Werdegang des Künstlers zusammen, die sie in ihrer blumenreichen Sprache mit Leben, ja mit Poesie zu füllen vermag. Daß es Frau Tatarinoff gelang, diese bis in köstliche Einzelheiten gehenden Jugenderinnerungen des Altmeisters unter den Schweizer Malern festzuhalten, nachzuerzählen und sie in die jeweilige Kunstsphäre zu betten, ist eine Arbeit, die alle Anerkennung verdient, wenn auch die familiengeschichtliche Ausbeute klein ist und der Nicht-Solothurner sich für das Lokalkolorit kaum besonders interessieren dürfte. Durch die Aufgabenstellung, nämlich die volkstümliche Schilderung der Lehr- und Wanderjahre des Künstlers, wendet sich das leicht faßlich geschriebene und geschmackvoll ausgestattete Werk besonders an den kunstfreudigen Laien. Es ist weiter ein Beitrag zu einer Amiet-Kunde, der auch dem Fachmann willkommen ist und der nur dann Kritik verdiente, wenn er die Biographie vor den Künstler stellte und die Anekdote ins letzte Geheimnis greifen wollte. Denn dann würde das Wort von der Kunst hinweg- statt zu ihr hinanführen. G. L.

Albin Fringeli, Am stille Wäg. Nöiji Värse us em Schwarzbuebelang. Schwarzbuebe-Verlag Breitenbach 1957.

Wer Albin Fringelis prächtigen «Holderbaum» von 1949 lieb gewonnen hat, wird sich freuen, daß seine seither entstandenen Mundartgedichte nun gleichfalls in einem Ausleseband vereinigt sind. In elf Gruppen mit den Ueberschriften Heimat, Fremde, Natur, Jahreszeiten und Feste, Kindheit, Arbeit, Alter, Krieg und Not, Abschied und Tod künden sie erneut von all dem, was die geliebte Heimat des Schwarzbubenlandes birgt. Wieder ist es auch die unverdorben echte und mit dem Kraftvollen das Innige verbindende Heimatsprache, die in den Liedstrophen wie in den balladenartigen Stücken erklingt. Aber es ist kein bloßes Wiederholen, kein befangenes Verweilen im engsten Bezirke. Beim stillen Horchen ins eigene Innere und beim mitfühlend offenen Blick auf die ganze Welt um sich und die mannigfaltigen Menschen, heutige und einstige, junge und alte, vom Glück begünstigte und weniger gut gebettete, sieht und vernimmt der Dichter immer wieder Neues und Bewegendes, und er läßt es auch den Leser fühlen und rückt es ins gültige Licht. Nicht wenige der Gedichte dürfen neben Bestes aus dem «Holderbaum» gestellt werden. Dazu erhält das dichterische Wort eine Beigabe durch die elf eindrucksvollen Holzschnitte von Meinrad Peier nach Motiven aus den Gedichten. W. A.

Heinrich Weber, Geschichte von Waldenburg. Band 3 der Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Baselland. 196 Seiten, 29 Bilder, 1 Farbendruck und 6 Textfiguren. Liestal 1957.

Nach langjährigen Studien der schriftlichen Quellen und auf Grund einer genauen Ortskenntnis verfaßte alt Rektor Heinrich Weber «eine wissenschaftlich fundierte Lokalgeschichte, die einerseits in interessanter und kurzweiliger Weise die Entwicklung der Siedlung und ihrer Bewohner schildert, anderseits aber auch die Ergebnisse im Blickfeld der Schweizer- und der allgemeinen Geschichte betrachtet. Die genauen Quellenangaben und Literaturhinweise am Schlusse der einzelnen Kapitel schaffen die Grundlage für weitere Forschungen». Die Studie handelt zuerst von der Vorgeschichte und von der Lage des Städtchens, die es in das Festungssystem einordnete, welches die Froburger einst auf der Nord- und Südflanke des Juras errichteten. Dadurch wurde es zum Zentrum einer Feudalherrschaft und nach deren Ende zum Mittelpunkt eines Amtes und schließlich eines Bezirks. Wir vernehmen aber auch Wissenswertes vom Schicksal der beiden Burgen des Städtchens und dessen Bürgern, von zahlreichen Handwerken und Gewerben, von Kirche und Schule, die allerhand interessanten Stoff lieferten, und vom Leben unter den Gnädigen Herren. Es ist die Rede von Herrschaftsgütern, von Bauernhöfen, vom Wald und von Wirtschaft und Verkehr in der neueren Zeit. — Dieses und noch viel mehr enthält das hübsch ausgestattete Buch und sucht damit der heutigen Generation den Sinn und das Verständnis für das Gewordene und das Bestehende zu wecken oder zu erhalten.

GESELLSCHAFT RAURACHISCHER GESCHICHTSFREUNDE

Frühlingstagung

Sonntag, den 20. April 1958, 14 Uhr, im Gemeindesaal (altes Dorf) in Münchenstein

PROGRAMM:

1. Vortrag von Herrn Karl Loeliger:
   Johannes Lindenmeyer, eifriger Chronist und origineller Pfarrherr in Münchenstein
2. Vortrag von Herrn Fritz Buser:
   Etwas über die Flurnamen von Münchenstein
3. Diskussion

Zu dieser Tagung sind alle Mitglieder, deren Angehörige und Freunde unserer Bestrebungen höflich eingeladen.

Aesch, den 18. März 1958

Der Obmann: *J. Haering,* Tel. 82 39 24